

Von der WM ausgegrenzt

LEICHTATHLETIK Die Top-Leichtathleten der Region, Angelica Moser und Benjamin Gföhler, fehlen an der Hallen-WM dieses Wochenendes in Birmingham – nicht primär, weil sie ihre Leistungen nicht erbracht hätten.

Wenn heute Freitagabend die Weitspringer den neuen Indoor-Weltmeister küren, duellieren sich 17 Athleten. Am Tag drauf sind es im Stabhochsprung der Frauen gar nur 13. Direkt um Finals handelt es sich, Wettkämpfe ohne Vorqualifikation. Im Kontrast zu andern Disziplinen stehen diese Grössen der Startfelder. Etwa zu den Sprints, wo die Besten über drei Runden in Vorlauf, Halbfinal und Final ermittelt werden. 59 Namen stehen im 60-m-Sprint bei den Männern auf der Startliste. Annähernd so viele sind es über 60 m bei den Frauen sowie in den Hürdensprints.

Betroffen von diesen ungleichen Vorgaben sind unter anderem die beiden regionalen Aushängeschilder. Angelica Moser aus Andelfingen verpasste die

Teilnahme im Stabhochsprung um eine Position, und auch der Weitspringer Benjamin Gföhler aus Elgg zählte zu den ersten Nichtberücksichtigten.

Das ist schmerzhaft. Würden sie eine andere Disziplin auf demselben Niveau ausüben, wären sie problemlos dabei. «Diese Ungleichbehandlung ist ungerecht, frustrierend und demotivierend», sagt Moser, ihres Zeichens Junioren-Weltmeisterin und U-23-Europameisterin. Was sie als «sich verarscht vorkommen» bezeichnet, empfindet

Gföhler identisch: «Du kommst dir blöd vor, diskriminiert.»

Einschneidende Folgen

Mit dem persönlichen Empfinden ist aber nicht getan. Die Konsequenzen gehen darüber hinaus. «Wer kann schon einordnen, dass unterschiedliche Massstäbe gelten?», fragt Gföhler. Die Wahrnehmung sei: Teilnehmer an der Hallen-WM, bravo – und Teilnahme verpasst, leider nicht gut genug. Dass es Glückliche gibt, mit einer Position unter den besten 60 der Welt, andere aber

scheitern als Zugehörige der Top 20 (Gföhler) oder gar als Vierzehnte (Moser), braucht schon eine intensive Auseinandersetzung mit der Sportart.

Die daraus wachsende Problematik widerspiegelt sich unweigerlich im grundsätzlichen Stellenwert, in der Wahrnehmung, ebenso im Sponsoring. Und das Ganze ist kein spezifischer Aspekt von Hallen-Weltmeisterschaften, sondern eine generelle Tendenz. Den Missmut der Techniker gut verstehen kann Peter Haas, Chef Leistungssport bei Swiss Athle-

tics und Schweizer Delegationsleiter in Birmingham. Von «einer unschönen Entwicklung» spricht er und von «Rahmenbedingungen, welche die internationale Leichtathletik prägen».

Vor dem Hintergrund geschieht dies, die Leichtathletik attraktiver, schlanker und telegener zu präsentieren. Die schwieriger zu positionierenden Technischen Disziplinen leiden darunter. «Leider tendieren auch die Meisterschaften immer stärker in Richtung Einlagemeeting», sagt Haas. *Jörg Greb*



Keinen Platz an der Hallen-WM in Birmingham gab es für die Andelfingerin Angelica Moser.

Foto: Keystone

«Diese Ungleichbehandlung ist ungerecht, frustrierend und demotivierend.»

Angelica Moser

Vielfacher Neustart

MOTOCROSS Neue Rennklasse, neue Marke, neues Motorrad, neue Mechaniker und Teamkollegen – der Bülacher Jeremy Seewer hat vor der neuen Saison, die am Wochenende in Argentinien beginnt, viel Wandel erlebt.

«Nach zehn Jahren auf Suzuki habe ich schon fast jede Schraube gekannt», erzählt Jeremy Seewer (23). «Jetzt bei Yamaha ist alles neu. Es hat natürlich ein bisschen Zeit gebraucht, bis ich mich an die Abläufe im neuen Team gewöhnt habe – und sich umgekehrt auch die Mechaniker auf mich eingestellt haben.»

Das holländische Team Wilvo Yamaha nahm ihn neben dem Genfer Arnaud Tonus und dem

Britten Shaun Simpson unter Vertrag. Dabei werde er als dritter Fahrer punkto Material keinesfalls schlechter behandelt als Tonus und Simpson. «Natürlich bin ich neu in der MX-GP-Klasse, aber ich komme auch als zweifacher WM-Zweiter in der MX-2-WM-Serie und habe viel Erfahrung und Erfolge gesammelt», sagt er selbstbewusst. «Darum baut die Teamleitung ja auch auf mich. Da wäre es doch nicht logisch, wenn ich minderwertiges Material bekäme.»

Der Kampf gegen die Kilos

Das Verhältnis zu seinem neuen Renngefährten beschreibt er als «noch weit weg von perfekt, aber für die kurze Zeit schon recht gut». Seewer und seine Mechaniker tüf-

teln daran, die YZ 450 Z optimal auf ihn abzustimmen. Dabei dreht sich vieles um das Gewicht. «Jedes Kilo macht die Maschine schwerfälliger und damit anspruchsvoller zu fahren.» Daher arbeite das Team hart daran, unnötige Teile zu entfernen oder Komponenten mit leichteren Materialien einzubauen. Für ihn ist das besonders wichtig, da er sich nach seinem altersbedingten Wechsel in die MX-GP-Kategorie ohnehin an ein deutlich schwereres Sportgerät gewöhnen muss.

20 Siegfahrer am Start

Den grössten Unterschied zwischen der MX-GP- und der MX-2-WM-Serie sieht er in der Leistungsdichte: «Im MX GP gibt es wirklich sehr, sehr viele sehr gute Fahrer. Rund 20 von ihnen haben schon mindestens ein WM-Rennen gewonnen, während in der MX-2-WM-Serie meistens nur etwa fünf Fahrer für den Sieg infrage kommen.» In den MX-GP-Rennen werde daher auch um den 13. Platz hart gekämpft.

Gelingen die nötigen Anpassungen, hält Seewer einen Top-10-Platz in der Gesamtwertung für realistisch. Nach einer optimalen Vorbereitungszeit mit zuletzt fünf Wochen Training auf Sardinien fühlt er sich «körperlich fit und bereit. In dem Bereich ist alles perfekt.» *Peter Weiss*

Die erste Enttäuschung

WASSERBALL Keine Punkte: Die Winterthurer verloren in Basel 7:10, weil sich die jungen NLA-Spieler zu sehr unter Druck setzten.

«Was wir hätten tun sollen, das hat Basel gemacht.» So fasste Radoslav Moldovanov, der Trainer der Winterthurer, das Spiel zusammen. Hoffnungsfroh war er mit seiner Equipe in die Nordwestschweiz gereist – um nach dem Aufstieg in die Nationalliga A vom Sommer den ersten Sieg in der höchsten Spielklasse zu erzielen. Schliesslich war im November im Cup ein 18:4 über Basel gelungen. Zudem zog sich Edi Aljagic die Badekappe für den SCW über – zum ersten Mal.

Verstärkung aus Serbien

Aljagic habe einst bei Roter Stern Belgrad gespielt und sei derzeit in der Schweiz «zu Gast», verrät Moldovanov. Der 25-jährige Serbe wird noch eineinhalb Wochen die Winterthurer verstärken – also für das nächste NLA-Spiel sowie den Cup-Viertelfinal vom 10. und 11. März. Beide Male ist Ligakonkurrent Carouge im Hallenbad Geiselweid zu Gast. Dennoch blieb das Ergebnis nur bis zum Seitenwechsel ausgeglichen.

«Sehr schlecht» habe seine Mannschaft verteidigt, urteilte Moldovanov.

Der Coach hatte vorgesehen, dass sein Team den Gegner aus einer stabilen Verteidigung heraus mit Gegenstössen düpiert. Stattdessen erzielte Basel fünf der zehn Tore am Center. Vor allem Zoran Ceperkovic, im November im Cup noch nicht im Einsatz, stellte den SCW vor Probleme. Er warf fünf Tore. «Wir haben gepresst und sind nicht rechtzeitig in die gefährliche Zone zurückgekommen», analysierte Moldovanov. Zudem liessen die Winterthurer zur Spielmitte einige gute Torchancen aus. «Nutzen wir sie, kann das Spiel anders ausgehen.»

«Müssen keine Angst haben»

So aber setzten sich die Basler im dritten Viertel um zwei Tore ab und verteidigten diese knappe Führung in den letzten acht Minuten erfolgreich. «Basel war aber nicht die bessere Mannschaft», fand Moldovanov. «Meine Jungs haben Potenzial. Doch sie setzten sich unter Druck und haben nicht gezeigt, was sie können. Ich muss mit ihnen besprechen, dass sie keine Angst haben müssen.» *skl*

Glücklos in die Niederlage

BASKETBALL 76:77 sind die Winterthurer im NLA-Spiel in Luzern gegen Swiss Central Basket unterlegen.

Die Winterthurer waren den Zentralschweizern ebenbürtig. Das ist die positive Nachricht des Spiels. Das Ergebnis aber blieb, wie in den letzten acht Partien, unerfreulich. Vier Sekunden vor Schluss bekam Swiss Central Basket von den Schiedsrichtern nach einem Ballverlust des BCW und einem Gegenstoss die vorentscheidenden zwei Punkte zum 77:75 zugesprochen. Dabei war der Ball gar nicht durch den Ring gegangen.

Die Schiedsrichter glaubten jedoch gesehen zu haben, dass Winterthurs Deshawn Painter beim Rettungsversuch an das Brett geschlagen und der Korbleger von Marc Lehmann deswegen sein Ziel verfehlt hatte. Sie entschieden auf zwei Punkte für die Zentralschweizer. In den verbleibenden Sekunden konnte der BCW zwar noch zwei Freiwürfe herausholen; Painter verwertete aber nur einen, und Winterthur unterlag mit einem Punkt Differenz 76:77.

«Für den Abstiegskampf wäre der Sieg wichtig gewesen», meinte BCW-Geschäftsführer Sam Frey enttäuscht. «Jetzt wird es noch enger.» Aber so sei es eben nach einer langen Niederlagenserie, «da muss man doppelt gewinnen». In der Endphase habe es Situationen gegeben, da habe man den Spielern das fehlende Selbstvertrauen angemerkt. «Wir hatten alles in der Hand und verloren zweimal den Ball.»

Mann des Abends ein Gegner

Die Aufholjagden der Winterthurer im zweiten und im vierten Viertel waren deshalb umsonst. Im ersten Viertel hatte sich Swiss Central Basket einen Vorsprung von zehn Punkten erspielt; der BCW verkürzte bis zum Seitenwechsel auf 40:41. In der 28. Minute lag der Gegner dann 58:48 vorn, doch viereinhalb Zeigerumdrehungen später führten die Gäste 64:62. Doch am Ende fehlten den Winterthurern die Abgerühtheit und das Glück.

Prozentual trafen sie zwar öfter aus allen Distanzen und nutzten ihre Freiwürfe besser. Jeyvi Miavivululu, Bakari Copeland und Deshawn Painter warfen jeweils 18 Punkte. Doch der Gegner hatte ein Übergewicht im Rebounding (36 gegen 28 Abpraller für Swiss Central Basket) und mit Austin Chatman den Mann des Abends in seinen Reihen. Der Spielmacher aus den USA warf 25 Punkte und erhaschte sich 17 Abpraller. Er machte den Unterschied. *skl*

Resultate

BASKETBALL

NLA MÄNNER

Swiss Central - Winterthur 77:76 (23:13, 18:27, 21:17, 15:19). - 250 Zuschauer. - SR Hjartarson/Sani/Mazzoni. - Winterthur: Price (15), Painter (18), Kangsen, Schittenhelm (2), Hülliger (5), Copeland (18), Miavivululu (18). - Trefferquoten: Swiss Central Basket: 2 Punkte 19 von 42, 3 Punkte 10 von 24, Freiwürfe 9 von 15. - Winterthur: 2 Punkte 20 von 38, 3 Punkte 6 von 13, Freiwürfe 18 von 22.

WASSERBALL

NLA MÄNNER

Basel - Winterthur 10:7 (1:1, 2:2, 3:1, 4:3) Torfolge: 0:1, 2:1, 2:3, 4:3, 6:4, 7:5, 9:6, 10:7. - Strafen gegen Basel 5, gegen Winterthur 4. - Winterthur: Gjulaj; Del Castillo, Filleböck, Aljagic (2), Lindner, Kaian Ammann (1), Ziegler, Dudler (3), Rickenbach, Grandis (1), Gabriele. - Bemerkungen: Winterthur ohne Silvan Ammann (Auslandaufenthalt).



Auf Sardinien holte sich Jeremy Seewer den letzten Schliff.

Foto: PD